

- I. Lesen durch den Lehrer.  
 II. Lesen durch die Schüler.  
 III. Gliederung. 1. Die da sagen: Es giebt kein Vaterland, lügen.  
 2. Wo ist dein Vaterland, und welche Pflichten gegen es hast du?  
 3. Die Freiheit ist kein leerer Traum.  
 4. Was ist Freiheit, und was soll sie dir sein?

Wiedergabe nach Kernfragen. — Erläuterungen.  
 Erzähle! (In Abschnitten.)

b) Derjelbe Arndt rief dem deutschen Volke zu:

Der Gott, der Eisen wachsen ließ,	Laßt brausen, was nur brausen kann,
Der wollte keine Knechte;	In hellen, lichten Flammen!
Drum gab er Säbel, Schwert und Spieß	Ihr Deutschen alle, Mann für Mann,
Dem Mann in seine Rechte;	Zum heil'gen Krieg zusammen!
Drum gab er ihm den süßnen Mut,	Und hebt die Herzen himmelan
Den Zorn der freien Rede,	Und himmelan die Hände,
Dah er bestände bis aufs Blut,	Und ruft alle, Mann für Mann:
Bis in den Tod die Fehde!	„Die Knechtschaft hat ein Ende!“

Theodor Körner, der Dichter des Aufrufs, trat, erst zweiundzwanzig Jahre alt, in die Lüßower Freischar ein und verfaßte das Weihelied, unter dessen Klängen die Freiheitskämpfer eingeseget wurden (Melodie: Es ist das Heil uns kommen her):

Wir treten hier im Gotteshaus  
 Mit frommem Mut zusammen;  
 Uns ruft die Pflicht zum Kampf hinaus,  
 Und alle Herzen flammen.  
 Doch was uns mahnt zu Sieg und Schlacht,  
 Hat Gott ja selber angefaßt.  
 Dem Herrn allein die Ehre!

Friedrich Rückert, ebenfalls ein noch junger Mann, legte in einem Gedichte das Gelübde ab:

Wir schlingen uns're Händ' in einen Knoten:  
 Zum Himmel heben wir den Blick und schwören, —  
 Ihr alle, die ihr lebet, sollt es hören,  
 Und wenn ihr wollt, so hört auch ihr's, ihr Toten, —  
 Wir schwören, steh'n zu wollen den Geboten  
 Des Land's, des Mark wir tragen in den Röhren,  
 Und diese Schwerter, die wir hier empören,  
 Nicht eh'r zu senken als vom Feind zerbrochen.

Max von Schenkendorf, der trotz seines lahmen rechten Armes mit auszog, sang in hoher Begeisterung vom Landsturm:

Die Feuer sind entglommen	O zeuch durch uns're Felber
Auf Bergen nah' und fern;	Und reinige das Land,
O, Windsbraut, sei willkommen,	Durch uns're Tannemwälder,
Willkommen Sturm des Herrn!	Du Sturm von Gott gesandt!